

Hafenmanöver.... Kurz nach dem Frühstück erscheint der Hafenmeister. Buenos días Capitan, du musst umparkieren, ein grosser Kreuzfahrer kommt gegen Mittag hierher. OK , ningun problema. Verholen heisst das in der Fachsprache.

Also ablegen, drehen im Hafenbecken, weiter nach hinten fahren, wieder drehen und längsseits Backbord anlegen. Das Hafenbecken ist gross, kein Wind hinter dem grossen Wellenbrecher, aber Schwell. Der Pulsschlag des Atlantiks. Springtide, ca. zwei Stunden nach Niedrigwasser. Also Vorsicht!

Alle Mann auf Station, der Decks-Offizier Mischa, steht neben dem Kartenhaus, empfängt meine Befehle und gibt seine Kommandos an die Jungs weiter. Rettungsboje aussen an der Relling demontieren! Einer der Jungs packt die Boje und reisst sie ab und die geht natürlich los. Muss sie ja auch, im Ernstfall. Das Ding faucht und zischt ganze zwanzig Minuten lang orangefarbenen Rauch in den Hafen. Oh wie peinlich! Ich hätte mich am liebsten in die unterste Bilge verkrochen.

Auf alle Fälle steigt der Adrenalinpiegel gewaltig. Fängt ja gut an. Vorspring los! Vorspring ist los! Vorleine los! Vorleine ist los! Rückwärts einkuppeln, langsam schaufelt die Schraube, (80 cm Durchmesser!) das Heck nach Backbord an die Pier, das Vorschiff dreht langsam nach Steuerbord weg. Quizfrage: Links- oder rechtsdrehende Schraube ?? Auskuppeln, Achterspring und Achterleine los! Sind Los! Vorwärts einkuppeln, etwas Schub, Ruder leicht Steuerbord bis das Heck gut frei ist von der Pier. Dann Ruder hart Steuerbord, Maschine rückwärts, Maschine vorwärts, Maschine rückwärts usw., dabei das Ruder immer hart Steuerbord und das Schiff dreht wie auf dem Teller. Tönt doch ganz einfach, ist es aber nicht ganz. Wenn sich das Schiff einmal bewegt, dann bewegt es sich. Da hilft dann auch kein Fender oder ein abhaltender Fuss wie bei einer Jolle oder kleinen Yacht. „ Eindampfen in die Vorspring“, kannst du vergessen, bei einem Klüverbaum von acht Meter Länge.

Auf jeden Fall komme ich meistens ziemlich ins Schwitzen, obwohl ich versuche immer möglichst cool zu bleiben. Ist halt alles Übungssache.

Den Rest des Tages verbringen wir mit Unterhaltsarbeiten am Schiff und die einen Jungs mit Schule.

Am Mittwoch möchte ich auslaufen nach Los Christianos auf Teneriffa. Das heisst, morgen Dienstag das Schiff seeklar machen, einfaches Segeltraining und vor allem eine Sicherheitsübung durchführen. D.h. wenn die beiden neuen Wechselrichter endlich ankommen auf die wir schon seit einer Woche warten. Sie müssen unbedingt vor dem Auslaufen noch eingebaut werden. (also ich) Ohne die geht es nicht. ( Die Wechselrichter machen aus 24 Volt Batterie-Strom 230 Volt Wechselstrom, wenn die Generatoren nicht laufen, etwas einfach erklärt. )

Aber immer wenn ich im Hafengebäude oder bei der Agentin nachfrage, heisst es, mañana, mañana !

Wir sind halt in Spanien, d.h. auf den Kanaren. Da gehen die Uhren etwas langsamer als in der Schweiz. Zum Glück!! Überhaupt, auf einem solchen Schiff muss man sehr flexibel sein, irgendetwas ist immer los und das Verhalten der Jungs passt auch nicht immer ins Programm.

Mañana, mañana, wir werden sehen.

Bis später

Andy Rutschmann

P:S: Übrigens, die Salomon hat eine rechtsdrehende Schraube. Bei Rückwärtsfahrt dreht das Heck nach Backbord. Wie man das feststellen kann, erzähl ich euch ein anderes Mal.